

WORTSCHATZ

Idiomatische Wendungen – Teil 1: Gefühle und Zustände

Diese Übersicht sammelt gebräuchliche idiomatische Wendungen zu Gefühlen und Zuständen, geordnet nach Alltagssituationen. Jede Wendung wird kurz erklärt und mit fünf Beispielsätzen aus unterschiedlichen Kontexten veranschaulicht, damit der Gebrauch klar wird.

1. Zu spät kommen / in Eile sein

auf den letzten Drücker

im allerletzten Moment, sehr knapp vor einer Frist

1. Er hat seine Steuererklärung mal wieder auf den letzten Drücker abgegeben.
2. Wir haben die Zugtickets auf den letzten Drücker gekauft, kurz bevor der Zug abfuhr.
3. Warum machst du deine Hausaufgaben immer auf den letzten Drücker?
4. Sie hat das Geschenk auf den letzten Drücker besorgt, eine Stunde vor der Feier.
5. Die Firma hat das Projekt auf den letzten Drücker fertiggestellt, genau zur Deadline.

Hals über Kopf

sehr eilig, überstürzt, ohne lange nachzudenken

1. Als das Feuer ausbrach, verließen alle Hals über Kopf das Gebäude.
2. Er hat Hals über Kopf gekündigt, ohne einen neuen Job in Aussicht zu haben.
3. Wir mussten Hals über Kopf packen, weil der Flug plötzlich vorverlegt wurde.
4. Sie ist Hals über Kopf in ihn verliebt und hat sofort ja gesagt.
5. Nach dem Anruf ist er Hals über Kopf ins Krankenhaus gefahren.

die Kurve kriegen

etwas gerade noch rechtzeitig schaffen

1. Ich habe den Bus gerade noch die Kurve gekriegt, bevor die Türen sich schlossen.
2. Nach einem schwachen Start hat die Mannschaft im zweiten Halbjahr die Kurve gekriegt.
3. Er hat lange gezögert, aber am Ende die Kurve gekriegt und sich rechtzeitig angemeldet.
4. Die Firma stand kurz vor der Pleite, konnte aber noch die Kurve kriegen.
5. Ich dachte, ich schaffe die Prüfung nicht mehr, aber ich habe die Kurve gekriegt.

2. Etwas nicht glauben / Zweifel haben

seinen Augen/Ohren nicht trauen

etwas kaum glauben können, weil es so überraschend ist

1. Als ich die Rechnung sah, traute ich meinen Augen nicht.
2. Sie traute ihren Ohren nicht, als sie die gute Nachricht hörte.
3. Ich traute meinen Augen nicht, als ich meinen alten Schulfreund im Flugzeug sah.
4. Als er das Ergebnis der Prüfung sah, traute er seinen Augen nicht.
5. Wir trauten unseren Ohren nicht, als der Chef plötzlich eine Gehaltserhöhung ankündigte.

jemandem nicht über den Weg trauen

jemandem misstrauen

1. Ich traue meinem neuen Nachbarn nicht über den Weg.
2. Seit dem Vorfall traut sie ihrem Kollegen nicht mehr über den Weg.
3. Er ist so ein Trickser, ich traue ihm einfach nicht über den Weg.
4. Meine Eltern trauten dem Verkäufer nicht über den Weg und kauften woanders.
5. Warum traust du ihr nicht über den Weg? Sie hat dir doch nie geschadet.

das nehme ich dir nicht ab

das glaube ich dir nicht (umgangssprachlich)

1. Du warst angeblich krank? Das nehme ich dir nicht ab!
2. Er sagt, er habe die Vase nicht kaputt gemacht, aber das nimmt ihm keiner ab.
3. Das nehme ich dir nicht ab, dass du das ganz allein geschafft hast.
4. Sie behauptet, sie sei zufällig vorbeigekommen, aber das nehme ich ihr nicht ab.
5. Nimm mir ruhig ab, dass ich das nicht mit Absicht gemacht habe!

3. Überrascht sein

aus allen Wolken fallen

völlig überrascht sein

1. Ich fiel aus allen Wolken, als ich von der Kündigung erfuhr.
2. Sie fiel aus allen Wolken, als ihr Mann ihr einen Heiratsantrag machte.
3. Als der Lehrer die Prüfungsergebnisse verkündete, fiel die ganze Klasse aus allen Wolken.
4. Wir fielen aus allen Wolken, als wir hörten, dass sie schon seit Monaten verlobt sind.
5. Er fiel aus allen Wolken, als er die hohe Rechnung sah.

wie vom Donner gerührt sein

fassungslos, sehr überrascht sein

1. Er stand wie vom Donner gerührt da, als er die Nachricht hörte.
2. Wie vom Donner gerührt starrte sie auf den Brief in ihrer Hand.
3. Als das Ergebnis bekannt gegeben wurde, war das ganze Team wie vom Donner gerührt.
4. Ich war wie vom Donner gerührt, als ich meinen Namen auf der Liste sah.
5. Wie vom Donner gerührt setzte er sich hin und sagte kein Wort mehr.

Bauklötze staunen

sehr erstaunt sein (umgangssprachlich)

1. Als sie die riesige Torte sah, staunte sie Bauklötze.
2. Die Kinder staunten Bauklötze, als der Zauberer sein Kaninchen verschwinden ließ.
3. Ich habe Bauklötze gestaunt, als ich den Preis für die Wohnung hörte.
4. Er wird Bauklötze staunen, wenn er sieht, wie groß sein Sohn geworden ist.
5. Wir haben alle Bauklötze gestaunt, als das Ergebnis bekannt gegeben wurde.

4. Wütend werden / sich ärgern

jemanden auf die Palme bringen

jemanden sehr wütend machen

1. Seine ständigen Ausreden bringen mich auf die Palme.
2. Es bringt mich auf die Palme, wenn Leute ihr Handy im Kino benutzen.
3. Der Stau auf der Autobahn hat mich heute richtig auf die Palme gebracht.
4. Bring mich nicht auf die Palme, ich bin heute schon gestresst genug!
5. Seine respektlose Art bringt seine Lehrerin regelmäßig auf die Palme.

an die Decke gehen

sehr wütend werden

1. Mein Vater ging an die Decke, als er die zerkratzte Tür sah.
2. Sie ging an die Decke, als sie erfuhr, dass er ihr Geheimnis verraten hatte.
3. Der Chef ging an die Decke, als das Projekt erneut verspätet abgegeben wurde.
4. Geh nicht gleich an die Decke, lass mich erst erklären, was passiert ist.
5. Als der Nachbar wieder mitten in der Nacht laute Musik spielte, ging sie an die Decke.

aus der Haut fahren

die Beherrschung verlieren, sehr wütend werden

1. Bei so viel Unhöflichkeit könnte ich aus der Haut fahren.
2. Er fuhr aus der Haut, als sein Bruder wieder sein Auto ohne zu fragen benutzt hatte.
3. Ich bin fast aus der Haut gefahren, als der Kundendienst mich dreimal weiterverbunden hat.
4. Bleib ruhig, auch wenn er dich provoziert – fahr nicht gleich aus der Haut.
5. Sie fuhr aus der Haut, als sie merkte, dass ihr Portemonnaie gestohlen wurde.

5. Sich Sorgen machen / Angst haben

das Herz rutscht jemandem in die Hose

plötzlich sehr erschrecken, kurz Angst bekommen

1. Als das Auto plötzlich bremste, rutschte mir das Herz in die Hose.
2. Ihr rutschte das Herz in die Hose, als das Telefon mitten in der Nacht klingelte.
3. Als der Hund plötzlich bellte, rutschte ihm das Herz in die Hose.
4. Mir rutschte das Herz in die Hose, als ich meine Tochter nicht mehr auf dem Spielplatz sah.
5. Ihm rutschte das Herz in die Hose, als der Chef ihn plötzlich ins Büro rief.

kalte Füße bekommen

vor etwas Angst bekommen, kurz vorher unsicher werden

1. Kurz vor der Hochzeit bekam er plötzlich kalte Füße.
2. Sie bekam kalte Füße, bevor sie ihre Kündigung abgeben wollte.
3. Wir haben kalte Füße bekommen und den Vertrag doch nicht unterschrieben.
4. Bekommst du auch kalte Füße vor deiner Präsentation morgen?
5. Er bekam kalte Füße, als er merkte, wie riskant der Plan eigentlich war.

sich vor etwas fürchten wie der Teufel vor dem Weihwasser

sehr große Angst vor etwas haben

1. Er fürchtet sich vor Prüfungen wie der Teufel vor dem Weihwasser.
2. Meine Schwester fürchtet sich vor Spinnen wie der Teufel vor dem Weihwasser.
3. Viele Kinder fürchten sich vor dem Zahnarzt wie der Teufel vor dem Weihwasser.
4. Er fürchtet sich vor Veränderungen wie der Teufel vor dem Weihwasser.
5. Sie fürchtet sich vor öffentlichen Reden wie der Teufel vor dem Weihwasser.

6. Müde / erschöpft sein

hundemüde sein

sehr müde sein

1. Nach der langen Wanderung waren wir alle hundemüde.
2. Ich bin heute hundemüde, weil das Baby die ganze Nacht geweint hat.
3. Er kam hundemüde von der Nachtschicht nach Hause.
4. Sie war hundemüde, schaffte es aber trotzdem, ihre Hausaufgaben zu machen.
5. Wir waren nach dem Umzug so hundemüde, dass wir sofort einschliefen.

auf dem Zahnfleisch gehen

völlig erschöpft sein

1. Nach der Prüfungswoche ging ich nur noch auf dem Zahnfleisch.
2. Die Mannschaft ging nach dem dritten Spiel in Folge auf dem Zahnfleisch.
3. Er geht auf dem Zahnfleisch, seit er zwei Jobs gleichzeitig macht.
4. Nach dem Marathon gingen viele Läufer nur noch auf dem Zahnfleisch.
5. Ich gehe diese Woche echt auf dem Zahnfleisch, ich habe kaum geschlafen.

zum Umfallen müde sein

extrem müde sein

1. Nach der Party war ich zum Umfallen müde.
2. Die Kinder waren nach dem Ausflug zum Umfallen müde.
3. Er war zum Umfallen müde, arbeitete aber trotzdem weiter.
4. Ich war zum Umfallen müde, konnte aber vor Aufregung nicht schlafen.
5. Nach der Doppelschicht war sie zum Umfallen müde.

7. Glück oder Pech haben

Schwein haben

Glück haben (umgangssprachlich)

1. Ich habe Schwein gehabt, dass ich den letzten Parkplatz bekommen habe.
2. Du hast Schwein gehabt, dass der Zug Verspätung hatte, sonst hättest du ihn verpasst.
3. Wir hatten Schwein, dass es genau in dem Moment aufhörte zu regnen.
4. Er hat wirklich Schwein, dass er bei jeder Verlosung gewinnt.
5. Sie hatte Schwein, dass ihr Chef ihren Fehler nicht bemerkt hat.

Pech haben

Unglück haben

1. Ich hatte Pech und habe den Bus genau vor der Nase verpasst.
2. Er hat immer Pech mit seinen Autos, ständig geht etwas kaputt.
3. Wir hatten Pech mit dem Wetter, es hat den ganzen Urlaub geregnet.
4. Sie hatte Pech, dass ihr Flug ausgerechnet an ihrem Geburtstag gestrichen wurde.
5. Bei der Prüfung hatte er Pech, weil genau seine schwächsten Themen dran kamen.

Glück im Unglück haben

trotz eines Missgeschicks noch Glück gehabt haben

1. Bei dem Unfall hatte er großes Glück im Unglück, er wurde nur leicht verletzt.
2. Wir hatten Glück im Unglück – das Auto war kaputt, aber wenigstens war niemand verletzt.
3. Sie verlor ihren Job, hatte aber Glück im Unglück und fand sofort etwas Besseres.
4. Das Haus brannte teilweise ab, aber wir hatten Glück im Unglück, denn alle kamen raus.
5. Er hat Glück im Unglück gehabt: Der Laptop ist kaputt, aber die Daten sind gesichert.

8. Dialoge

Dialog 1 – Zu spät zur Arbeit

Anna: Wo warst du denn? Die Besprechung hat schon vor zehn Minuten angefangen!

Ben: Entschuldige, ich bin Hals über Kopf aus dem Haus gerannt, mein Wecker hat nicht geklingelt.

Anna: Du kommst wirklich immer auf den letzten Drücker!

Ben: Ich weiß, ich weiß. Aber ich habe die Kurve gerade noch gekriegt – der Chef hat nichts gemerkt.

Dialog 2 – Eine überraschende Nachricht

Nina: Hast du schon gehört? Lisa hat im Lotto gewonnen!

Paul: Was? Ich falle aus allen Wolken! Wie viel denn?

Nina: Über eine Million Euro!

Paul: Ich traue meinen Augen nicht – als ich die Nachricht gelesen habe, habe ich Bauklötze gestaunt.

Dialog 3 – Ärger im Büro

Maria: Was ist denn mit dir los? Du siehst so gestresst aus.

Jan: Mein Kollege bringt mich echt auf die Palme! Er kommt schon wieder zu spät zur Präsentation.

Maria: Reg dich nicht so auf, du fährst gleich noch aus der Haut.

Jan: Wenn das noch einmal passiert, gehe ich wirklich an die Decke!

Dialog 4 – Vor einer wichtigen Prüfung

Sara: Wie geht's dir vor deiner Prüfung morgen?

Tim: Ehrlich gesagt bekomme ich schon kalte Füße.

Sara: Das kenne ich. Mir rutscht immer das Herz in die Hose, kurz bevor ich anfange.

Tim: Ich fürchte mich vor mündlichen Prüfungen wie der Teufel vor dem Weihwasser.

Dialog 5 – Nach einem anstrengenden Tag

Elena: Wie war dein Tag?

David: Anstrengend! Ich gehe nur noch auf dem Zahnfleisch.

Elena: Was ist denn passiert?

David: Zuerst hatte ich Pech und habe den Bus verpasst, aber dann hatte ich Schwein, weil ein Kollege mich mitgenommen hat. Jetzt bin ich einfach nur hundemüde.

Dialog 6 – Ein Verdacht

Frau Klein: Ich glaube, unser neuer Nachbar hat unser Paket angenommen und nicht weitergegeben.

Herr Klein: Wirklich? Ich traue ihm ehrlich gesagt auch nicht über den Weg.

Frau Klein: Er sagt, er hätte nichts gesehen, aber das nehme ich ihm nicht ab.

Herr Klein: Vielleicht sollten wir einfach noch einmal direkt bei ihm klingeln und nachfragen.

Dialog 7 – Nach einem Unfall

Petra: Hast du gehört, dass Peter einen Autounfall hatte?

Frank: Was?! Ich bin wie vom Donner gerührt! Geht es ihm gut?

Petra: Ja, zum Glück. Er hatte richtig Glück im Unglück – das Auto ist kaputt, aber ihm ist nichts passiert.

Frank: Puh, das beruhigt mich. Aber er ist bestimmt zum Umfallen müde nach so einem Schreck.

Dialog 8 – Umzugsstress

Nora: Wie läuft's mit dem Umzug?

Felix: Ehrlich gesagt bin ich total hundemüde, wir packen schon seit Tagen Hals über Kopf.

Nora: Kein Wunder, dass ihr auf dem Zahnfleisch geht bei dem Stress!

Felix: Zum Glück haben wir Schwein gehabt und günstige Umzugshelfer gefunden.

Dialog 9 – Ein verpasster Termin

Chef: Herr Weber, warum haben Sie den Kundentermin um zehn Uhr verpasst?

Herr Weber: Es tut mir leid, ich bin heute auf den letzten Drücker losgefahren und stand dann im Stau.

Chef: Das bringt mich wirklich auf die Palme, das war ein wichtiger Kunde!

Herr Weber: Ich weiß, ich werde ihn sofort anrufen und mich entschuldigen. Das nehmen Sie mir sicher nicht ab, aber es wird nicht wieder vorkommen.

9. Lesetext

Ein chaotischer Tag

Es war Montagmorgen, und Julia war spät dran. Sie war am Abend zuvor viel zu lange wach geblieben und hatte verschlafen. Hals über Kopf sprang sie aus dem Bett, zog sich an und rannte aus dem Haus, ohne zu frühstücken. Wie so oft kam sie auf den letzten Drücker am Bahnhof an – der Zug fuhr gerade ein, als sie die Treppe hinunterstürmte.

Im Zug bekam sie eine Nachricht von ihrer Schwester: Sie hatte sich verlobt! Julia fiel aus allen Wolken. Sie traute ihren Augen nicht, als sie das Foto vom Ring sah, und staunte Bauklötze über den riesigen Diamanten.

Als sie im Büro ankam, war ihr Chef schon da und sah nicht zufrieden aus. „Wo warst du?“, fragte er streng. Julia erklärte die Situation, und ihr Chef beruhigte sich – zum Glück ging er nicht gleich an die Decke, wie sie befürchtet hatte. Trotzdem hatte sie kurz Pech: Beim Ausziehen der Jacke kippte ihr Kaffeebecher über ihre Notizen, und das Herz rutschte ihr in die Hose, als sie an die Präsentation am Nachmittag dachte.

Kurz vor der Präsentation bekam Julia richtig kalte Füße. Sie stand vor der Tür des Konferenzraums und fürchtete sich vor dem Auftritt wie der Teufel vor dem Weihwasser. Doch als sie erst einmal anfang zu sprechen, hatte sie die Kurve gekriegt: Die Technik funktionierte perfekt, und die Präsentation lief besser, als sie gedacht hatte.

Auf dem Heimweg erzählte sie ihrem Kollegen Tom von dem chaotischen Tag. „Du bringst mich echt zum Lachen“, sagte er. „Aber am Ende hattest du ja Glück im Unglück – trotz des schlechten Starts ist alles gut gelaufen.“

Als Julia endlich zu Hause ankam, war sie hundemüde. Sie ging fast auf dem Zahnfleisch, aber sie war auch zufrieden. Es war ein chaotischer Tag gewesen, aber am Ende hatte sich alles zum Guten gewendet.

Am nächsten Morgen erzählte sie ihrer besten Freundin Mira von allem am Telefon. Mira war wie vom Donner gerührt, besonders von der Verlobung der Schwester. „Das nehme ich dir nicht ab, dass an einem einzigen Tag so viel passiert ist!“, lachte sie. Julia versicherte ihr, dass jedes Wort wahr sei, und beide mussten am Ende herzlich über den verrückten Montag lachen.